

Freitag, 22. Januar 2021 **LOKALES**

## Leselernhelfer brauchen Unterstützung

Verein Mentor sucht in der Corona-Pandemie Ehrenamtliche, die die Lesekompetenz von Schülern fördern



Emma (9) liest mit Mentorin Beatrix Brunkow ein Buch. Die digitalen Medien helfen dabei. FOTO: Cosima Künzel

**Lübeck.** Die neunjährige Emma sitzt vor dem Laptop und liest vor. Sie ist allein im Kinderzimmer und wird doch von Mentorin Beatrix Brunkow beim Lesen unterstützt. Das funktioniert mit einer digitalen Videokonferenz. So geht der Verein „Mentor – Die Leselernhelfer Lübeck“ in der Corona-Pandemie neue Wege. Tablets gibt es schon, aber es fehlen dringend Ehrenamtliche fürs Online-Lesen.

In Lübeck gibt es Mentor seit 2006. „Es ist deutschlandweit einer der ersten Vereine, der sich gegründet hat“, erzählt Vorsitzende Gabriele Schink. Am Anfang waren es 30 Leselernhelfer. Inzwi-

schen sind es 252 Ehrenamtliche, die 349 Kinder betreuen. Das Problem: In der Corona-Pandemie kommen die Mentoren und die Kinder nicht mehr persönlich zusammen.

„Klassisch treffen sich Mentor und Kind in den Räumen der Schule“, erklärt Schink, „und meist nach dem Unterricht.“ Doch die Pandemie macht das unmöglich. „Wie so vieles hat auch uns Corona ausgebremst“, berichtet die Vorsitzende. Glücklicherweise hat der Verein bereits vor dem ersten Lockdown im vergangenen März begonnen, sich zu modernisieren. „Lesen findet nicht nur mit dem klassischen Buch statt“, erklärt Schink, „gelesen wird auch auf dem Tablet.“ Daher hat der Verein schon im vergangenen Jahr begonnen, mit Tablets und Lese-Förder-Apps zu arbeiten.

Egal ob klassisch oder digital, Mentor hilft Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren durch individuelle Einzelförderung. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz. Der Kontakt zu den Kindern wird über die Schulen hergestellt. Mentor organisiert die Zusammenarbeit zwischen Mentoren, Kindern und Einrichtungen. Die Auswahl der Kinder, die einen Förderbedarf haben, wird ausschließlich von Lehrkräften und nur mit Zustimmung der Eltern vorgenommen.

„Aktuelle Herausforderung war und ist für Mentor Lübeck, den Kindern, die nicht über zweckmäßige Hardware verfügen, diese zu leihen“, erklärt Schink. Auch Mentoren können Tablets bekommen. Doch die Anschaffung entsprechender Geräte bedeutet hohe Kosten für den Verein. Schink: „Dankenswerterweise erhalten wir jetzt Förderung von zwei bekannten Lübecker Stiftungen. Zum einen als Unterstützung für die Arbeit an Berufsschulen, zum anderen für die Leseförderung der Grundschul Kinder.“

Mentor hat inzwischen über 50 Tablets mit geeigneten Apps bespielt, die nun für das Lesenlernen zur Verfügung stehen. Nun hofft der Verein, dass sich mehr Ehrenamtliche finden, die Lust haben, das digitale Modell auszuprobieren und sich schulen zu lassen. Bisher sind es etwa 24 Leselernhelfer, die schon online arbeiten oder es versuchen möchten.

„Das Interesse der älteren Menschen wächst, die Hemmschwelle sinkt“, betont Schink, „ich weiß von vielen Großeltern, die inzwi-

schen mit ihren Kindern und Enkeln skypen.“

Mentorin Beatrix Brunkow (63) macht Mut. „Es ist überhaupt nicht schwierig, mit dem Tablet und den Apps zu arbeiten“, sagt die Rentnerin, „im Gegenteil, es macht Spaß und bietet viele schöne Möglichkeiten.“ Die ehemalige Schulsozialarbeiterin erzählt von Rätseln, Memorys und digitalen Bilderbüchern. Einmal pro Woche „trifft“ sich die Mentorin mit Emma über Skype zum Lesen per Video. Beide sind begeistert.

„Das macht richtig Spaß“, sagt die Neunjährige, die nicht nur vorliest, sondern auch viel mit ihrer Mentorin über die Bücher, die Geschichten und die Bilder plaudert. Seit gut einem Jahr lernen sie erfolgreich zusammen. Anfangs in der Schule, inzwischen online. Dass das möglich ist, freut auch Mutter Anika Brandt. „Es funktioniert wirklich prima“, sagt die Alleinerziehende und ist dankbar für die Unterstützung. kü